

# Von Gemeindesozialdiensten und Atomkraftwerken

Bericht aus dem Grossen Rat



Béa Bieber, Grossrätin GLP, Rheinfelden

Diese Dienstagsitzung war eine kurze Sache, da die jährlichen Fraktionsausflüge anstanden. Trotzdem wurde intensiv debattiert, insbesondere zu zwei Themen. Ich nehme hier nur zu einzelnen Geschäften Stellung, eine Gesamtsicht ist aus Platzgründen leider nicht möglich.

AARGAU. Gestartet wurde die Sitzung mit dem, letzte Woche abgebrochenen Traktandum zum Postulat betreffend der Oberaufsicht, Qualitätskontrolle und Mindestgrösse der Sozialdienste im Kanton. Die Postulanten/innen forderten eine Professionalisierung der Sozialdienste im Kanton und damit eine einheitlicheren Umgang mit Fallbetreuung, Projekten etc.. Der Regierungsrat schlug in seiner Antwort vor, das Postulat zu übernehmen, es jedoch direkt abzuschreiben. Diese Antwort reichte der Initiantin nicht.

Dass eine Professionalisierung der Sozialdienste nötig ist, vor allem in kleinen Gemeinden, ist Fakt. Wie dies erreicht werden soll, hier war sich jedoch das Parlament und die einzelnen SprecherInnen uneinig. Nach intensiven Diskussionen wurde mit 76 zu 54 Stimmen einer Abschreibung zugestimmt. Damit ist weiterhin der nötige und wichtige Support des Kantons an die Sozialdienste (besonders kleiner Gemeinden) nötig, um die Arbeit flächendeckend zu vereinheitlichen und zu verbessern, besonders im Sinne der betreuten KlientenInnen.

Anschließend konnte ich zur Antwort des Regierungsrates auf die Interpellation der glp betreffend Aerosolen/Covid-Übertragung/Schutzmassnahmen an Schulen Stellung beziehen. Ich konnte nochmals festhalten, dass konkretere Empfehlungen und ausgeweitete Verordnungen des Kantons bezüglich Luftqualität/Aerosolverbreitung an Schulen während der Pandemie zum Schutz von SchülerInnen und Lehrpersonen nötig gewesen wären. Sollten wir im Herbst erneut vor einer schwierigen Pandemiesituation stehen, müssen die bisher gemachten Erfahrungen zu den drei wichtigen Schutzsäulen Lüften, Maske tragen und Testen analysiert werden und in wirkungsvolle Empfehlungen und Verordnungen einfließen.

Der Antrag auf Direktbeschluss der SVP-Fraktion betreffend Standesinitiative zur Aufhebung des Verbotes der Erteilung von Rahmenbewilligungen für Kernkraftwerke fand keine weitere Unterstützung ausserhalb der SVP und FDP-Fraktionen. Die Forderung der SVP steht diametral gegenüber dem aktuell geltenden Energiegesetz der Schweiz, welches vor 5 Jahren mit einer klaren Mehrheit von der schweizerischen Bevölkerung ange-

nommen wurde. Dass Kernkraftwerke nicht rentabel betrieben werden können und daher nicht als effiziente Antwort auf die Energieherausforderungen gelten, ist allgemein bekannt. Mehr Speicherkapazität im Winter, unnötiger Stromverbrauch verhindern, mehr erneuerbare Energien sind nötig und eine weiter zu verfolgende Strategie. Die Abstimmung zeigte es dann auch klar: der Antrag wurde mit 70 zu 64 Stimmen abgelehnt.

## «Mein Rheinfelden näherbringen»

Der glp-Fraktionsausflug führte ins Fricktal, genauer gesagt nach Rheinfelden. Ich durfte meinen Fraktionskollegen/innen und Gästen «mein» Rheinfelden näherbringen. Unter dem Ausflugsmotto «Rheinfelden, modern, innovativ und grenzüberschreitend» starteten wir mit einer Besichtigung der Firma Swiss-Shrimp. Das innovative Unternehmen zeigt aufs Beste die Möglichkeit von nachhaltigen Geschäftsideen, welche zukunftsweisend sind und immer wichtiger werden. Anschliessend nahmen wir übers Kraftwerk, welches 10-jähriges Jubiläum feiert, den Weg unter die Füsse Richtung Rheinfelder Altstadt. Dort besuchten wir die Stadt-

bibliothek als europaweit einzigartiger Bibliotheksverbund-Partner über die Landesgrenze hinweg. Nach einer kurzen Pause auf der Salmenterrasse verschoben wir uns nach Rheinfelden-Baden und dort konnte der Gruppe aufgezeigt werden, wie gut grenzüberschreitende Zusammenarbeit funktionieren kann, dies in den unterschiedlichsten Themengebieten. Der Abschluss machte ein gemütliches Nachessen am Rhein mit der nötigen Stärkung nach über 13 000 geleisteten Schritten, ein Beitrag der Gruppe aufs Konto des «Schweiz.bewegt» Gemeindeduells von Magden. Auch hier zählte gestern gemeindeüberschreitende Zusammenarbeit!

# Neues Kaiseraugster Bootshaus für Basler Ruderclub

Bezahlt wurde das meiste von grosszügigen Donatoren

In Kaiseraugst ist am Sonntag das neue Bootshaus des Basler Ruderclubs (BRC) eröffnet worden. Das Bootshaus steht auch Ruderinteressierten aus Kaiseraugst und Umgebung zur Verfügung.

Edi Strub

KAISERAUGST. Das alte Bootshaus, das als einfacher Barackenbau angelegt war, war arg in die Jahre gekommen. Die Seitenwände drohten nach aussen zu klappen und mussten die letzten zwei Jahre sehr notdürftig mit Spanngurten zusammengehalten werden. Immer wieder zögerte sich der Neubau heraus und ein Nachbar drohte bis zum Bundesgericht zu gehen, um den Bau zu verhindern. Die Gemeinde, die den Ruderclub unterstützte, setzte daraufhin mit Gemeinderat Oliver Jucker einen Vermittler ein, der die beiden Parteien zu einem Vergleich bewegen konnte. Das Bootshaus konnte gebaut werden, aber nicht zweistöckig wie ursprünglich geplant, sondern nur eingeschossig ohne Clubraum und Terrasse. Zum Opfer gefallen sind diesem Vergleich auf Verlangen der Nachbarschaft leider auch lauschige Kirschen-, Linden- und Apfelbäume, die das alte Haus der Ruderer umgaben.

«Wir können mit dem Vergleich leben,» sagte der Präsident der zum Ruderclub gehörenden Bootshaus-Gesellschaft (BBG). «Wichtig ist, dass



Bereit mit der Schere in der Hand für das Zerschneiden des Eröffnungsbandes: Thomas Kubli (links), Präsident BBG, Barbara Orland, Vizepräsidentin BRC, Rosemary Probst, Donatorin, Christoph Socin, Präsident BRC. Foto: Edi Strub

wir nun isolierte und gut heizbare Dusch- und Umkleieräume haben – und zwar in gleicher Grösse für Damen und Herren.» Bis anhin hätten die Frauen mit einem kleinen «Verlies» Vorlieb nehmen müssen, weil Rudern für Frauen zur Zeit des Baus des alten Bootshauses als unpassend oder gar unziemlich galt. Heute sind die Frauen in manchen Ruderclubs zumindest in den Fitness-Abteilungen in der Mehrheit. Auch im Spitzenrudern machen sie sich mehr und mehr bemerkbar.

Finanziert wurde das neue Bootshaus zum grössten Teil mit Spenden – ganz ohne Beihilfen von Staat oder Gemeinde. Einige Gönnerinnen und Gönner griffen tief in die Taschen und überwiesen hohe sechsstelligen Beträge, weitere fünfzig beteiligten sich

mit kleineren, aber immer noch sehr namhaften Beträgen. Insgesamt finden etwa siebzig Boote Platz in der Halle – viele davon sind privat, andere gehören dem Basler Ruderclub. In Kaiseraugst rudern vor allem eher ältere Semester, die die Nähe zur Natur und das in der Regel eher ruhige Wasser zu schätzen wissen. Neue Mitglieder sind willkommen, auch dieses Jahr finden Einführungskurse für Anfänger statt. Junioren und Juniorinnen sowie Eliteruderer trainieren in Basel, wo ein ganzes Trainerteam unter der Leitung eines professionellen Chefcoaches zur Verfügung steht. Der Basler Ruderclub gehörte in den letzten Jahren wieder zu den erfolgreichereren Ruderclubs in der Schweiz. Vorbilder für die jungen Trainierenden sind die beiden

Olympiasieger von 2016 im «Leichten Vierer-ohne» Lucas Tramèr und Simon Niepman, die sich beide zeitweise für den Basler Ruderclub in die Riemen legten.

Der Kaiseraugster Gemeinderat Oliver Jucker gab in einem Gespräch mit der Neuen Fricktaler Zeitung der Hoffnung Ausdruck, dass mit dem neuen Bootshaus Rudern auch für Burschen und Mädchen aus Kaiseraugst und dem Fricktal vermehrt eine Option wird. Gerne zum Beispiel mit Schnupperkursen an Wochenenden in Kaiseraugst. Der Ruderclub in Basel beim Grenzacher Zollübergang sei halt doch ein bisschen weit weg für solche, die einfach einmal probieren möchten, wie sich Rudern in einem schmalen Rennboot anfühlt.

## Ratgeber SUCHT



Christian Solèr ist Psychologe und langjähriger Suchtberater

### Den Rückfall um jeden Preis verhindern?

**Frage:** Mein Freund hat alle 2 bis 3 Monate einen Absturz mit Alkohol, bei dem er mit Kollegen rumhängt und das ganze Wochenende wegbleibt. Jedes Mal verspricht er, dass es nicht mehr vorkomme. Es geht dann eine Weile gut, bis er an einem Feiertag wieder nicht nach Hause kommt. Danach sind wir beide sehr enttäuscht und frustriert. Wie könnte er den Rückfall verhindern?

**Antwort:** Mit allen Mitteln gegen einen Rückfall anzukämpfen, ist manchmal kontraproduktiv: Erwartungsdruck und Stress steigern sich, bis sie nicht mehr auszuhalten sind. Deshalb kann es hilfreicher sein, sich einen anderen Umgang mit dem Konsum vorzunehmen, als ihn unter allen Umständen verhindern zu wollen. In diesem Prozess empfehlen wir die Begleitung durch eine Suchtfachstelle.

Ihr Freund scheint in einem Teufelskreis zu sein: Nach dem «Absturz» fühlt er sich niedergeschlagen. Er hat ein schlechtes Gewissen, verspricht Besserung. Er passt sich an, indem er auf jeden Ausgang verzichtet – bis er irgendwann wieder «schwach» wird. Es könnte für beide erleichternd sein, sich einzugestehen, dass ein Rückfall vorkommen kann, aber nicht eine Katastrophe sein muss.

### Über den Umgang mit dem Alkoholkonsum reden

Konkret würde das bedeuten, dass Sie zusammen besprechen, was er beim nächsten Konsum anders machen könnte, damit er sich selbst, aber auch Ihnen, möglichst wenig schadet. Bei einem Rückfall kommt es oft vor, dass die Betroffenen eine Zeit lang «abtauchen» und die Angehörigen voller Ungewissheit und Angst zurückbleiben. Insofern wäre es ein positiver Schritt, wenn er Sie über seinen Konsum informieren könnte.

### Verantwortung für den Konsum übernehmen

Eine andere Idee dahinter ist: Wer den Konsum steuert, ist ihm weniger ausgeliefert. Manchmal empfehlen wir sogar, den Konsum gezielt zu planen: also das «freie» Weekend im Voraus abzumachen. Falls Kinder vorhanden sind, würde auf diese Weise die ganze Familie von den Auswirkungen verschont. Oftmals hören wir den Einwand, dass das ein «Freipass» für den Konsum sei. Wer jedoch so argumentiert, übernimmt zu wenig Verantwortung für die Konsequenzen seines Konsums.

### Beziehung wird gestärkt

Wenn in der Beziehung ein Gespräch über den Konsum möglich ist, entsteht ein Gefühl des Zusammenhalts. Ihr Freund könnte zudem die positive Lernerfahrung machen, dass er seine Bedürfnisse ansprechen kann. So braucht er vielleicht mit der Zeit keinen «Absturz» mit Alkohol mehr, um aus dem Alltag «auszubrechen».

### ags-Beratungsstelle

**in Ihrer Region:**  
Suchtberatung ags, Rheinfelden  
Hermann Keller-Strasse 9  
4310 Rheinfelden  
Telefon 061 836 91 00  
rheinfelden@suchtberatung-ags.ch

**Haben Sie Fragen?  
Schreiben Sie uns.**